

Für Unterhaltung und

gemeinnütziges Wirken.

Erscheint wöchentlich 2 Mal:  
Dienstags und Freitags.Preis vierteljährlich 10 Ngr. Zu beziehen  
durch alle Postämter, ohne Postzuschlag.N<sup>o</sup>. 84.

Dienstag

den 27. October

1863.



## Die Oktobertage von 1813 in Leipzig.

(Fortsetzung.)

Die Nacht vom 15. bis 16. war fortdauernd unruhig; oft ließ sich Kanonendonner hören. Den 16. früh begann die Schlacht 9 Uhr eben dort bei Liebertwolkwitz, wo wir waren, sie breitete sich aus zur Rechten und Linken, schwieg nach Verlauf einiger Stunden auf dem linken Flügel der Franzosen und begann desto gewaltiger rechts bei Plagwitz. In der Stadt ängstliche Stille. Gegen 4 Uhr brachten die Eilboten die Nachricht des Siegs. Der König fuhr in die Messe und ließ die Glocken läuten. Der König von Preußen, heißt es, ist gefangen mit 15,000 Mann. Jeder brave Patriot flüchte.

Wirklich hatte sich auch der rechte Flügel der Russen und das Centrum zurück gezogen, aber über Lindenau und Gutritsch rückte der Kronprinz und Blücher, der beendeten Schlacht einen neuen Anfang zu geben und den thörichtesten Siegeswahn zu vernichten. Ich ging den Weg nach Lindenau und hörte die Kugeln pfeifen aus dem Roienthal. Die armen Badener standen hier entgegen und schaaerenweis zogen die Verwundeten. Fürst Poniatowsky wurde an diesem Tage französischer Reichsmarschall. Zu Ende des Tages hatte sich das Gerächel bis Gutritsch verbreitet und durch den Wald am Horizonte leuchtete das Feuer der Musketen und Leuchtkugeln flogen über die Gipfel der Bäume.

Der kommende Tag, (Sonntag, den 17. October) begann mit einer langsamen Kanonade da, wo gestern die Schlacht sich endigte. Gleich neben dem Wintergarten stand eine Batterie, die nach Gutritsch hin feuerte; aber bald schwieg das Toben und kein Schuß ward gehört, und man erzählte sich, es werden Unterhandlungen angeknüpft, die Franzosen fordern freien Abzug. —

Blutroth stieg der 18. October über Leipzig empor, und ein schrecklich schöneres Schauspiel erlebte wohl nie eine Stadt; erhaben ist mir die Erinnerung daran. Ich male nicht, denn hier würden keine Farben treffen, ich nenne bloß das Einzelne und lasse Dir selbst das Ganze denken. Und steh', nach allen Seiten hin begann mit einem Male die entsetzlichste Schlacht rund um die Stadt herum, wir waren mitten unter dem Kanonendonner, und, wie neulich auf dem Schlachtfelde, so hörte man hier das Pfeifen der Kugeln und fürchtete jeden Augenblick getroffen zu sein.

In Löhr's Garten standen Batterien, neben dem Wintergarten, hinter unserem Garten zc.; denke dieses Schreckens-Schauspiel. Ich und Kaiser lagen in den Bodensfenstern und sahen die Schlacht.

Nach dem hintern Blicke hin braunten mit einem Male mehrere Dörfer, Taucha, Stötteritz zc. und den Horizont füllten die feindlichen Batterien nach dortbin, immer mehr sich nähernd. Das schöne Dorf Schönfeld, uns ganz nahe, begann um 1 Uhr zu brennen, wir sahen Haus für Haus in Rauch aufgehen, und endlich stand das Ganze in Flammen. Bis Abends in die tiefste Nacht brannte noch alles. Von Schönfeld dießseits sah ich mehrere Pulverwagen springen und die Erde zitterte. Es war wie eine Feueräule, die in die Luft stieg und die Menschen in der Nähe sah ich fliehen, die näheren wurden in die Luft geschleudert. Rauch erfüllte die Luft von brennenden Dörfern und vom Pulver, und man unterschied nicht deutlich. Nach dem Halleischen Thore hin stieg Rauch auf, es war Pfaffendorf, sonst ein Rathsvorwerk glaube ich, jetzt ein französisches Lazareth. Die Franzosen selbst hatten es angezündet, ihre eigenen Brüder zu morden, und gegen 1000 Kranke sind hier verbrannt. Nach Pfaffendorf hin war die Schlacht den ganzen Tag am heftigsten. Früh reterirte Marschall Ney nebst Corps und Suite vor unserem Hause vorüber, nach Lindenau den Weg findend. Dreifach gingen die Wagen neben einander und ein Gewühl wars und Geschrei zum Entsetzen. Es nimmt mich Wunder, daß Niemand im Gedränge starb. Kanonenkugeln schluaen zuweilen unter die Masse, da hättest Du sie bersten lassen sollen.

Den 18. endigte die Schlacht beim Finsterwerden. In unserem Hause schliefen ruhig die einquartierten Franzosen, und jeder, den ich sprach, hielt den Sieg seines Kaisers für gewiß. Die Nacht war wie Abendrotthe nach jeder Richtung hin, und wie Feuerwerke flimmerten die Blitze der Flinten, und Feuerkugeln stiegen in die Luft. Das Krachen der Kanonen, die in langen Zwischenreihen ertönten, würde Schauder erregt haben und Furcht, wenn nicht das Entsetzliche des vorübergegangenen Tages gleichgiltig gegen alles gemacht hätte. Wir schliefen alle, unbewußt der tausend Gefahren, die der kommende Tag bringen würde. Gegen Morgen sahen wir Napoleon vorüberfahren, und die ganze Allee war Soldat und der ganze Fußweg. Viele Marschälle zogen unerkannt vorüber, meistens eilig. Ich stand am Fenster; ein Divisions General winkte mir; ich gehe hinunter vor die Thüre, „ist hier Platz für einen General, und sind hier Pferdegeställe?“ Nein! — Vielleicht im nächsten Hause? — Vielleicht! „Ich bin beordert diese Vorstadt zu verteidigen und muß ein Haus haben an der Straße.“ — Ich führte nun den besternten General zu dem Wintergarten und

ging zurück, nicht ohne Kummer über das Wort, so mir der Mann gesagt hatte. — Ich theilte meine Besorgniß dem Hause mit, ich rieth zum Räumen und Beiseiteschaffen.

Während solche Anstalten getroffen wurden, war der General zurück und hatte mit Gewalt Aufenthalt gesucht in Bachmanns Hause. Mit ihm strömte im Nu ein Heer herein, und Garten und Haus war voll Soldaten. Stets hatten wir die Thür fest verschlossen gehabt; jetzt war der Zugang offen, und es kam darauf an, die Offiziere zu gewinnen und durch sie die Soldaten zurückzubalten. Es gelang uns durch Freundlichkeit; aber trotzdem erbrachen die Husaren, ohne daß es so gleich bemerkt wurde, den Keller der Madame F. und schleppten Wein heraus. Wir hemmten ihre ferneren Gewaltthatigkeiten durch Zuthun der Offiziere. Noch hatte man nicht schießen hören, nun aber erhob sich plötzlich der Donner mit einer Wuth, wie es noch nie geschehen war, und die Fenster zitterten. Bald wichen die Soldaten und alles Militär aus dem Garten und wir verschlossen und verwahrten alle Thüren. Madame Pietich hatte gegen mein Anrathen geräumt und in den Keller geschafft, ich aber stand an meinem Fenster und sah dem Gefecht zu hinter unserm Garten. Ich hörte die Kugeln nahe an mir vorbeisausen und sah Menschen todt zu Boden fallen; ich sah Alles. Über die Gefahr mehrte sich mit jeder Minute; die Franzosen zogen sich nach der Stadt herein und die Kugeln der Feinde flogen in unsere Häuser. Man sagte, eine Kugel sei unten ins Haus geschlagen, und wir flüchteten in den Keller. Meine Betten lagen noch auf der Treppe, die Koffer schafften wir eben hinunter, und Reinboth und ich wollen die Treppe hinauf, um noch Einiges herabzuholen, die Magd steht auf der Treppe bei meinem Bette. Wir müssen an der Thür vorbei, wenn wir zur Treppe wollen, und Reinboth hat die Säule des Geländers ergriffen, um sich herumzuschwingen, ich neben ihm; da schlägt hart an uns ein Zwölfpfünder durch den steinernen Pfosten der Thür und die Trümmern bedecken uns, und mit einem Sage sind wir 5 Stufen im Keller unten. Einen Augenblick später, und wir wären gerade auf dem Punkte gestanden, wohin der Schlag traf; so waren wir unbeschädigt; — die Kinder im Keller schrien unbändig, unsere Magd eilte die Treppe herab zu uns und nun alles ruhig wieder, einen neuen Schlag erwartend. Ich, Raich und Reinboth standen zu oberst an die Kellermauer gelehnt, wir theilten uns unsre Besorgniß mit, wegen der zahlreichen Pulverwagen, die nahe an unserem Hause standen; da schlug abermals eine Kugel in die Mauer des Hauses über der Thür, und ein neues Geschrei der Kinder und ein Klagen der Weiber. (Schluß folgt.)

\* Zu Campione, in der Nähe von Lugano (Kanton Tessin in der Schweiz), hat sich in der Nacht zum 17. Oktober ein Naturereigniß zugetragen, welches an die Katastrophe von Morcote im vergangenen Jahre erinnert. In dieser Nacht ist nämlich die große Thonwaren-Fabrik von Campione, welche hart am Ufer des Luganer See's liegt, zum größten Theile von dessen Fluthen verschlungen worden. Da das dortige Seeufer sehr fest ist und auch die Grundlagen der Fabrik sehr solid angelegt waren, so ist das Unglück ohne vor-

hergegangenen Erdstoß schwer zu erklären. An der Stelle, wo die Gebäulichkeiten gestanden, bemerkte man gleich nach der Katastrophe nichts als eine Art Aufzischen des See's dann war Alles ruhig. Die Fabrik gehört einem Herrn Bezzola, der Mitglied der italienischen Deputirten-Kammer ist.

### Der vierte Congress deutscher Pomologen, Obst- und Gemüsezüchter zu Görlitz.

Nachdem die erste Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Gemüsezüchter vor 10 Jahren in Naumburg a/S., vor 7 Jahren in Gotha und vor 3 Jahren in Berlin getagt hatte, fand auf den Antrag des Gartenbauvereins für die Oberlausitz und mit Zustimmung des deutschen Pomologenvereins die vierte zu Görlitz in den Tagen vom 10.—13. October statt, verbunden mit einer internationalen großen Ausstellung von Obst und Gemüse in dem eigens dazu erbauten u. festlich geschmückten Ausstellungsbaue auf dem Neumarkt zu Görlitz, woselbst auch die Versammlung in Anwesenheit des Prinzen der Niederlande, dormaligen Besitzers der Standesherrschaft Muskau und Protektors des gedachten Gartenbauvereins durch den Vorsitzenden des Gartenbauvereins für die k. preuß. Staaten Geh. Ober-Regierungsrath A n e r k eröffnet und später vom Prof. Dr. R. R o c h aus Berlin im Saale des Museums dirigirt wurde. Die Verhandlungen der Pomologen, natürlich unter Anwesenheit der berühmtesten Autoritäten: Oberdieck, Lucas, Jahn, Denauer, Schmidt, Fickert, Zühlke u. And., waren sehr lebhaft und wurde namentlich über die Erfolge der in Naumburg, Gotha und Berlin empfohlenen Obstsorten debattirt, auch schließlich anderweite Kern- und Steinobstsorten empfohlen und zum nächsten Congress Reutlingaen in Vorschlag gebracht. Die aus fast allen Ländern Deutschlands, und nicht minder aus Frankreich, der Schweiz, Belgien, Holland, Norwegen, Ungarn und andern österreichischen Ländern eingeschickten, größtentheils sehr umfangreichen und schönen Obstsortimente, Obstzeugnisse, Gemüse, Gartengeräthe, Bäume, Sämlinge etc. konnten in dem ziemlich umfangreichen Ausstellungslokale kaum untergebracht werden. Aus dem Herzogthum Altenburg hatten sich an der Ausstellung betheiligt: Prof. L a n g e aus Altenburg mit eigenem und Altenburger Marktofst, sowie Gutsbesitzer P i n k e r t aus Egdorf. Die Versammlung schloß mit einem sehr splendiden Festmahl, welches die Stadt Görlitz den anwesenden Mitgliedern zu Ehren im Saale der Societät veranstaltet hatte.

### Subhastationspatent.

Auf Antrag eines Gläubigers sollen die dem Gutsbesitzer Louis Alphonsus **Schuster** in Nischwitz gehörigen, auf Fol. 1. des Grund- und Hypothekenbuches für Nischwitz eingetragenen, mit Berücksichtigung der aufhaftenden Auszugskosten auf 4050 fl. gerichtlich gewürdeten Immobilien, als:

- 1) Wohnhaus mit Hof, Scheune, Ställen, Garten und dazu gehörigem Gemeinderechte, Nr. 4 der Uebersichtskarte, 71 Ruthen haltend, mit 82,07 Steuereinheiten belastet,
- 2) ein Feldgrundstück, Nr. 18 der Uebersichtskarte, 1 Acker 25 Ruthen haltend, mit 24,32 Steuereinheiten belastet,

- 3) ein dergleichen, Nr. 34, 148 Ruthen haltend, mit 25,25 Steuereinheiten belastet,
- 4) ein Wiesengrundstück, Nr. 38, 39 Ruthen haltend, mit 5,66 Steuereinheiten belastet,
- 5) ein dergleichen, Nr. 49, 29 Ruthen haltend, mit 2,76 Steuereinheiten belastet,
- 6) ein Feld- und Wiesengrundstück, Nr. 52, 49 Ruthen haltend, mit 6,37 Steuereinheiten belastet,
- 7) ein Wiesengrundstück, Nr. 58, 12 Ruthen haltend, mit 2,28 Steuereinheiten belastet,
- 8) ein Feld- und Wiesengrundstück, Nr. 64, 44 Ruthen haltend, mit 9,24 Steuereinheiten belastet,
- 9) ein dergleichen, Nr. 75, 93 Ruthen haltend, mit 11,19 Steuereinheiten belastet,
- 10) ein dergleichen, Nr. 82, 76 Ruthen haltend, mit 6,91 Steuereinheiten belastet,
- 11) ein dergleichen, Nr. 92, 159 Ruthen haltend, mit 25,30 Steuereinheiten belastet,
- 12) ein Feldgrundstück, Nr. 100, 1 Acker 190 Ruthen haltend, mit 84,90 Steuereinb. belastet,
- 13) ein dergleichen mit Lehde, Nr. 113, 105 Ruthen haltend, mit 3,41 Steuereinheiten belastet,
- 14) ein Feldgrundstück, Nr. 123, 80 Ruthen haltend, mit 7,92 Steuereinheiten belastet,
- 15) ein dergleichen, Nr. a. 124, 57 Ruthen haltend, mit 4,62 Steuereinheiten belastet,
- 16) ein Stück Feld mit Lehde, Nr. 125, 145 Ruthen haltend, mit 7,78 Steuereinb. belastet,
- 17) ein Stück Feld mit Weg, Nr. 141, 1 Acker 129 Ruthen haltend, mit 77,41 Steuereinheiten belastet,
- 18) ein Stück Feld mit Lehde, Nr. 149, 169 Ruthen haltend, mit 21,95 Steuereinb. belastet,
- 19) ein Stück Feld mit Weg, Nr. 150, 187 Ruthen haltend, mit 30,86 Steuereinb. belastet,
- 20) ein Stück Feld, Nr. 165, 105 Ruthen haltend, mit 12,55 Steuereinheiten belastet,
- 21) ein dergleichen, Nr. 166, 2 Ruthen haltend, mit 0,30 Steuereinheiten belastet,
- 22) ein dergleichen, Nr. 167, 36 Ruthen haltend, mit 6,16 Steuereinheiten belastet,
- 23) ein Stück Feld und Wiese, Nr. 189, 182 Ruthen haltend, mit 42,84 Steuereinb. belastet,
- 24) ein Wiesen- und Feldgrundstück, Nr. 191, 132 Ruthen haltend, mit 23,03 Steuereinheiten belastet,
- 25) ein Wiesengrundstück, Nr. 201, 33 Ruthen haltend, mit 4,79 Steuereinheiten belastet,
- 26) ein Feld- und Wiesengrundstück, Nr. 211, 124 Ruthen haltend, mit 28,36 Steuereinheiten belastet,
- 27) ein Feldgrundstück mit Lehde, Nr. 234, 2 Acker 148 Ruthen haltend, mit 96,99 Steuereinheiten belastet,

öffentlich versteigert werden, und es ist hierzu

Freitag, der 27. November d. J.

als einziger Bietungs- und Erstehungstermin anberaumt worden.

An zahlungsfähige Kaufliebhaber ergeht daher die Aufforderung, entweder schriftlich oder mündlich vor oder spätestens in dem gedachten Tages Vormittags 10 Uhr beginnenden Termine ihre Gebote an Amtsstelle anzubringen,

und es haben dieselben zu gewärtigen, daß das fragliche Immobilienbesitzthum dem Meistbietenden Mittags 12 Uhr gegen sofortige Erlegung oder genügende Sicherstellung des 10. Theiles der Erstehungssumme wird zugeschlagen werden.

Ueber die Bedingungen und die Substitutionsobjekte ist das Nähere an Amtsstelle zu erfahren.

Eisenberg, den 28. September 1863.

Herzogl. Sächs. Gerichtsamt.

Dr. Hesse.

### Bekanntmachung.

Der unverheirathete Lohgerber Louis Ferdinand **Albert** aus Greiz, welcher das der Frau Friederike Wilhelmine verm. **Schmidt** geb. Sachse hier gehörige Wohnhaus Fol. 190 des hiesigen Grund- und Hypothekenbuchs erkaufte hat, hat um Aufnahme in den diesseitigen Untertanen- und in den hiesigen Kommunalverband nachgesucht. Nach vier Wochen wird die gesetzliche Ballotage über dieses Gesuch angeordnet werden.

Eisenberg, den 20. Oktober 1863.

Der Stadtrath das.

R. Rüter.

### Bekanntmachung.

Die **Grasnutzung** auf den Kommunalgrundstücken im Schortenthale und im Ragenholze, auf dem Damme an der Mühlstraße vom Bauplatze ab, sowie auf der Siebenfreude soll

**Freitag den 6. November d. J.**

von Nachmittags 2 Uhr ab

auf 6 Jahre und in mehreren Parzellen öffentlich an die Meistbietenden **an Ort und Stelle** verpachtet und damit im Schortenthale der Anfang gemacht werden.

Eisenberg, den 25. Oktober 1863.

Der Stadtrath das.

R. Rüter.

### Anzeige & Empfehlung.

Von heute an habe ich zu meinem

**Ausschnitt & Modewaaren-**

nach ein

**Tuch- & Buckskin-**

**Lager**

zugelegt.

Bei schöner guter Waare werde ich die allerbilligsten, jedoch feste Preise stellen. Indem ich selbiges bestens empfehle, bittet um gütigen Zuspruch

Eisenberg, den 1. Oktober 1863.

**August R. Kretschmann**

am Ste inwege neben dem Altenburger Hof.

Behufs prompter Gewinnregulirung werden die geehrten **Lotterie-Interessenten um baldigste Rückgabe der betreffenden Gewinnloose** höflich ersucht, da die Königl. Sächs. Lotterie-Direktion sämtliche (die kleinsten wie die großen) Gewinnlose pünktlich zurück verlangt.

**Hilmar Fuchs.**

# Solaröl-Lampen:

Hänge-, Tisch-, Wand-, Küchen- & Arbeits-Lampen

amerikanischer Construction, aus Stobwassers rühmlichst bekannter Fabrik.

Milchglas-Schirme, Cylinder, Dochte, Cylinderbürsten & Lampenscheeren empfiehlt zu billigsten Preisen

U. Albertus.

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab ein

# G l a s - G e s c h ä f t

eröffnet habe, welches sich auf alle Branchen erstreckt. Ich ersuche daher alle werthen Abnehmer in der Stadt und auf dem Lande, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren, und werde zu den möglichst billigen aber festen Preisen verkaufen.

Tafelglas & Goldleisten in jeder beliebigen Nummer.

Karl Berger.

In der Rob Schöne'schen Buchhandlung in Eisenberg ist soeben erschienen und zu haben:

## Rede

bei dem Feuer auf der Eydorfer Höhe bei Eisenberg

am Abend des 18. October 1863

gesprochen von Chr. W. Klätzner,

Kirchenrath und Superintendent zu Eisenberg.

Preis 1 Ngr.

## Cigarrenarbeiter: Gesuch.

Tüchtige Umbalema-Arbeiter finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung.

Offerten wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Morgen Mittwoch den 28. d. M.

## I. Abonnement-Concert im Altenburger Hof.

Es ladet hierzu freundlichst ein G. Bauer, Stadtmusikus.

Ein Lederschuß mit wollenem rothen Futter und 8 Dejen ist auf dem Wege vom Kreuzgang bis nach Randa verloren worden; der Finder wird gebeten, denselben beim Chauffeur Karl Schöps hier gegen eine Belohnung abzugeben.

## Holz-Auktion.

Montag den 2. November dieses Jahres sollen im Fürstl. Forstrevier: Köstritz (Waldort Groß-Tännigt) 1,050 Stück Stammholz in 6 einzelnen Abtheilungen meistbietend verkauft werden.

Anfang der Auktion, Vormittag 10 Uhr im Großen-Tännigt.

Köstritz, den 23. October 1863.

Victor Rudek,  
Jörster.

## Gummischuhe

besten Qualität

für Herren, Damen und Kinder (mit und ohne Hacken) empfiehlt bestens Theodor Schaller,

Schuhmacher, Schloßgasse No. 148.

Recht

## Amerik. Holznägel

in allen Sorten sind billig zu haben bei Dbigem.

Logisveränderung. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr bei meinem Bruder Friedrich Zöllner in der Wassergrasse sondern bei dem Maurer Grabhold in der Petersgrasse wohne

Gottlob Zöllner, Schneidernstr.

## Tage und Preise in der Stadt Eisenberg.

Getreidepreise.	Semmel & Brod. (ohne Tage).	Fleischpreise. (ohne Tage).		P i e r.			
		(ohne Tage).		1 Eimer	1 Kanne	1 Seidel	
Ein Viertel Eisenb. Gemäß kostet (nach mittlerem Preis):	Für 6 Pf. Semmel wird gegeben 7½ Loth.	1 Pfd. kostet	Ngr. Pf.	Ngr. Pf.	18	8	6
Weizen 2 Rb. 12 Ngr.	Für 6 Pf. sog. Pfennigbrod wird gegeben 9½ Loth.	Ochsenfl.	— bis —	—	28	4	1
Korn 1 " 29 "	1 Pfund hausbacknes Brod kostet nach bisheriger	Rindfl.	3 6 " 4	—	—	—	—
Gerste 1 " 14 "	Tage — Ngr. 8 Pf.	Kalbfl.	2 — " 2 5	—	—	—	—
Hafers — " 27 "		Schöpfensfl.	3 6 " 4	Eisenberg, d. 23. October 1863.			
		Schweinefl.	5 — " —	Der Stadtrath daj.			
		Wurst	5 — " 6	N. Nüger.			

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Schnorr in Eisenberg.

Hierzu eine Extrabeilage, betreffend die engl. u. franz. Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Französisch von Charles Toussaint, Prof. de langue française, und G. Langenscheidt, Literat, Mitglied der Berliner Gesellschaft für neuere Sprachen; Englisch von Dr. C. van Dalen, Oberlehrer am Kgl. Kadettenkorps zu Berlin und Mitglied der Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften, Professor Henry Lloyd, Mitglied der Universität zu Cambridge, und G. Langenscheidt etc. etc. — (Beide Werke sind bekanntlich die umfangreichsten und brauchbarsten aller ähnlichen.) — Auswärtige erhalten diese Beilage auf portofreie Bestellung franco und gratis zugesandt durch „G. Langenscheidt in Berlin.“